

tiert. Mittelsegment mit zahlreichen ziemlich kräftigen Längskielen, der Zwischenraum zwischen ihnen ist durch feinere Querkiele in mehr oder weniger quadratische Felder zerlegt. Abdomen glatt, letztes Segment lang und spitz, seitlich etwas komprimiert.

Schenkel an der Basis keulig. Vorderfuß in Figur 1 abgebildet; Klaue mit stumpfem Zahn vor der Spitze.

Radius im Vorderflügel erreicht fast den Flügelrand, aber ist in der Endhälfte unpigmentiert.

Schwarz; rostrot sind die Beine mit Einschluß der Coxen, mit Ausnahme der ersten Tarsenglieder, der Basaldrittel der Vorderschienen und der Mittel- und Hinterschienen und der Hinterleib. Ockergelb sind die 4 letzten (7.—10.) Glieder des Fühlers, weiß die Unterseite des Basalgliedes. Vorderflügel braun, Spitzendrittel blaß, durch die Flügelmitte eine hyaline farblose Querbinde. Hinterflügel ungefärbt.

Körperlänge 6 mm. Vorderflügelänge $3\frac{1}{2}$ mm.

S u m a t r a. Soekaranda. 1 ♀. Dr. H. Dohrn.

Neues über *Odontochila*, *Cicindela* und *Dromica*

von **Walther Horn**, Berlin.

I.

***Odontochila brevipennis* m. (nov. spec.).**

Od. discrepanti m. affinis, differt magnitudine multo minore; labro 7-dentato (dente centrali ut in illa vix percipiendo), parte dentes 5 medios ferente longius producta (quam illius 3), dentibus basalibus in angulo laterali positus rotundatis (in illa acutis); capite crassiore, prothoracis parte centrali vix minus rotundata, sulco transverso apicali minus

profundo; elytris evidenter brevioribus, postice breviter rotundatis (in illa oblique prolongato-angustatis), spina suturali brevioribus, tota superficie multo subtilius punctata, punctis basalibus subtilioribus quam apicalibus in illa specie, a basi ad apicem vix subtilioribus, parte marginali deflexa viridi coerulea-cyanea, non vel vix nitente (polita in illa); maculis 2 marginalibus majoribus, centrali striolam brevem oblique intus emittente. Corpore supra nec aureo-fulgente nec orichalceo, capite pronotoque cupro-aeneis, elytris obscurius aenescentibus, subtus virescente (non cyanescente); 2 primis antennarum articulis sordide cyaneo-virescentibus (3—4 testaceo-brunnescentibus (hinc inde metallescentibus)); femoribus viridi-aeneo-violaceo-cupro-variegatis, distaliter anguste testaceo anulatis; tibiis testaceo-brunnescentibus, tarsis brunnescentibus vix cyaneo indutis. — Long. $7\frac{1}{4}$ mm.

1 ♂; Cuyaba (Matto Grosso: Brasilia).

Eine auffallend kurze, breite, parallele Art! Der Apicalsaum des Pronotum fehlt. Die Differenz zwischen der Randskulptur der Flügeldecken und der Scheibensskulptur ist viel geringer als bei *Od. discrepans* m.

Odontochila prepusula m. (nov. spec.).

Od. brevipenni m. affinis, capite pronotoque paullo grossius sculptis, fronte inter oculos fere eadem latitudine, vertice angustiore, oculis multo magis prominentibus; prothoracis parte media paullo minus amplo, sulcis (praesertim antico) profundioribus levigatisque; elytris angustioribus, paullo grossius sculptis, parte marginali minus declivi vix sculptura vix coloratione a disco distincta, macula albescente media parva rotundata longe a margine distante; palpis labialibus crassioribus, trochanteribus sat laete brunnescentibus, dimidia parte femorum distali testacea, 2 primis antennarum articulis brunnescentibus; corpore infra cyaneo. ♀

differt a ♂ labri parte dentes 3 distinctos medios ferente magis producta. — Long. $6\frac{3}{4}$ —8 mm.

♀♂; Matto Grosso.

Apical- und Basalsaum des Pronotum deutlich entwickelt. Der wenig steil-abschüssige Flügeldeckenrand zeigt nach der Schulter zu einen grünlichen, in der Mitte und hinten einen violetten Anflug; jene scharfe Scheidung durch Farbe, Punktierung und Glanz, wie er bei den meisten Arten der Gattung vorhanden ist, fehlt. Das 3. und 4. Fühlerglied ist manchmal größtenteils metallisch.

Von *Od. cupricollis* Koll. unterscheidet sich die neue Art durch die einfarbig gelbliche Oberlippe; die etwas gröbere Stirn- und Pronotalskulptur; das breitere, flachere und im Mittelstück mehr gerundete Halsschild; die viel kürzeren, hinten weniger lang zugespitzten Flügeldecken; den kürzeren Nahtdorn; den durch Skulptur und Färbung noch weniger deutlich abgesetzten Flügeldeckenrand; die sehr discoidal gestellte Mittelmakel; die cyanfarbigen Episternen usw.

II.

Die Synonymie der gewöhnlichen *Cic. trifasciata* F. war von Anbeginn an recht unsicher und verworren. Ich habe gleichfalls lange hin- und hergeschwankt, wie man die Beschreibungen deuten solle (vgl. Deutsche Ent. Zeitschr. 97, p. 181 und „Index“ p. 18 u. 23). Vor allem hat mich die *L e c o n t e* sche Angabe „Georgia und West-Indies“ für seine *ascendens* stets stutzig gemacht (Tr. Am. Phil. Soc. XI p. 56); doch habe ich diesen Worten zweifelsohne zu viel Bedeutung beigelegt.

Die Beschreibung der *C. trifasciata* Fabr. ist zu ungenau, um etwas damit machen zu können; ich nehme infolgedessen die älteste Interpretation derselben von *Olivier* (*H e r b s t*) an. Aus den Fundorten des letzteren, Süd-Amerika, Antillen, Guadeloupe, muß man auf jene Rasse

schließen, welche die Pronotalskulptur so gekörnt hat wie die kalifornische *sigmoidea* Lec. und die Flügeldeckenskulptur kaum gröber und dichter als die Mexico-Texas-Florida-Rasse (*ascendens* Lec. = *serpens* Lec.). Das Halsschild hat die Tendenz, sich nach vorn zu nicht so ausgesprochen zu verbreitern als bei beiden eben erwähnten Rassen. Die Färbung hält ungefähr die Mitte zwischen beiden, die Flügeldecken bald mehr grünlich bald mehr bräunlich-erzfarben, die eingestochenen Flügeldeckenpunkte bald grünlich bald bläulich (also im allgemeinen heller und grünlicher als *ascendens* Lec.). Die Zeichnung ist erheblich breiter als bei letzterer (nie unterbrochen!), meist auch deutlich breiter als bei *sigmoidea* Lec.

tortuosa Dej. ist nach den Angaben „*corslet assez étroit presque carré et un peu arrondi sur les côtés*“, dem Vergleich der Zeichnung mit *C. trifasciata* Dej. (*suturalis* F. var.!) usw. gleichfalls auf diese westindische Rasse zu deuten. Als Fundort zitiert D e j e a n außer „Am. septentr.“ dementsprechend auch die Antillen. Besonders wichtig ist schließlich, daß er ausdrücklich angibt (Spec. V. 1831, p. 213), daß Exemplare von Peru von seiner *C. tortuosa* nicht differieren. Die L e c o n t e sche *ascendens* ist dadurch ausgeschlossen.

Man hat also dementsprechend zu zitieren:

trifasciata F. (sec. Oliv., Herbst usw.). Westindien,
? Venezuela

tortuosa Dej.

subsp. *ascendens* Lec. Mexico bis Florida.

serpens Lec. (der Wunsch L e c o n t e s ,
diesen Namen zu bevorzugen, kann wohl
nicht erfüllt werden).

tortuosa Lec.

subsp. *sigmoidea* Lec. Süd-California, ? N.W.-Mexico.

subsp. *peruviana* Lap. Ecuador bis Chile.

inca Lap.

Übergangsexemplare zur Prioritätsform finden sich westlich der Cordilleren von Peru an nordwärts (vgl. auch oben bei *tortuosa* Dej.).

III.

Dromica (Myrmecoptera) spectabilis Pér. Sheppardi

(nov. subspec.).

Differt a forma prioritatis (forma prima descripta) ♂ a ♂ labri basi et apice latius obscuratis; elytrorum linea marginali albescente ab humeris usque ad apicem ducta et in tertia parte postica paullo latius a margine ipso distante; elytrorum sculptura reticulari plerumque magis in lineis longitudinalibus confluenta, apice (semper? solummodo 2 ♂♂ formae prioritatis in collectione mea) longius angustiusque prolongato, spina ad basim lateralem angulo plus minusve distincto a margine separata (in illa forma typica plerumque non visibili).

Differt a subspecie Ritsemæ m. ♀ labro lateraliter flavo, ♂ basi et apice latius obscuratis; ♀♂ fronte perparum minus profunde rugata, excavatione centrali inter oculos leviore, his vix minus prominentibus; prothoracis parte intermedia paullo brevior crassioreque, lateribus magis rotundatis (minus rectis), rugis transversis evidenter levioribus; ♀♂ linea marginali albescente elytrorum in tertia parte apicali a margine magis distante (solummodo juxta suturam huic attingente), ♀ elytrorum apice minus (a sutura marginem versus) declivi (ut incisura juxta-suturalis magis „lateraliter“ a spina, ut ita dicam — visu verticali — posita esse videatur), ♂ spina ipsa ad lateralem basim angulo perparvo plus minusve distincto a margine separata. — Long. 13—16 mm (sine labro nec spina).

♀♂; prope Beiram a Dom. P. A. Sheppard, II—III o6 collecta.

Die Flügeldeckenspitze (bisweilen länger verschmälert zulaufend usw.) und Flügeldeckenskulptur (bald mehr in Längslinien zusammenfließende Septen, bald reiner netzförmig; manchmal feiner, manchmal gröber) schwanken ähnlich vielen anderen Arten des Genus auch bei der neuen Form etwas: in beiden Merkmalen habe ich keinen konstanten Unterschied zwischen letzterer und subspec. *Ritsemæ m.* finden können. Dagegen scheinen hierin einige Differenzen gegen die Prioritätsform („*forma typica*“), wie oben angeführt, vorhanden zu sein.

Dromica (Myom.) tarsalis brevinuda (nov. subsp.).

Differt a typo magnitudine minore; vertice non aut vix piloso (pilis 2—4!); pronoto brevior anticum versus dilatato, disco sparsim piloso; elytris brevioribus; spinā suturali ♀ multo, ♂ paullo brevior, hac basim versus crassior. — Long. (sine labro spinaque) ♂ 15—16½ mm, ♀ 12—13½ mm.

Kigonsera (D. O. Afrika: Ertl. — 1904-05).

Die Prioritätsform mißt ♀ 19—20 mm, ♂ 15—17 mm und hat bisweilen die Basis der Flügeldecken dichter beborstet.

Die neue Form ist deshalb besonders interessant, weil sie der *M. Neumannii* recht ähnlich wird. Nach dem bisher bekannten Materiale unterscheidet sich jedoch die letztere stets durch die unbehaarte Scheibe und Vorderrandpartie des Pronotum, die (im Gegensatz zu der dichten Beborstung von *M. tarsalis* et var.) spärliche Beborstung der Mitte von Vorder-, Mittel- und Hinterbrust und dem beim ♀ längeren Nahtdorn. Außerdem hat *M. Neumannii* meist auch den Seitenrand des Pronotum kahl, resp. nur nach den Vorderecken zu spärlich beborstet, und ein im ganzen noch kürzeres Halsschild. Andererseits weist *M. tarsalis typica* oft eine dichtere Beborstung des Basalteils der Flügeldecken auf.

Dromira clathrata und sculpturata.

Dromica clathrata Klg. und *sculpturata* Boh. sind trotz der vielfachen und auf den ersten Blick scheinbar unüberbrückbaren Unterschiede durch kein einziges konstantes Kennzeichen zu trennen!

Zunächst gibt es eine große Zahl von Individuen, welche in der Form und Skulptur der Flügeldecken von den zwei Prioritätsformen abweichen. Die echte *Dr. sculpturata* Boh. hat überall auf denselben eine feine, dichte, gleichmäßige, netzförmige Punktierung, wobei jeder Zwischenraum (auch der zwischen 1. Rippe und Naht, sowie 5. Rippe und Rand) mehr als eine Reihe von Grübchenpunkten (ich spreche von „Reihe“, obwohl die letzteren einfach netzförmig angeordnet sind) zeigt. Von den Rippen sind die zweite und dritte einander sehr, die vierte und fünfte untereinander etwas weniger genähert. Nach hinten zu reichen die Rippen mindestens bis zur Mitte der weißen Makel. — Die Gestalt der Flügeldecken ist bei *Dr. sculpturata* Boh. ♀ im ganzen etwas schmaler als bei *Dr. clathrata* Boh., nach vorn weniger, vor der Spitze stärker verengt und zwischen Außenwinkel und Nahtdorn etwas mehr ausgebuchtet; beim ♂ im ganzen ähnlicher, aber die Flügeldecken hinten weniger lang zugespitzt (Nahtdorn selbst auch etwas kürzer).

Bei der echten *Dr. clathrata* Klg. erlöschen die Rippen erheblich früher, etwa beim Übergange zum letzten Drittel oder Viertel. Die Skulptur ist nirgends fein netzförmig: hinten stehen die eingestochenen Punkte spärlicher als bei jener; der marginale Randstreifen ist mäßig grob und ziemlich weitläufig, der fünfte Zwischenraum (zwischen 4. und 5. Rippe) annähernd gleich grob aber netzförmig (schmale Septen als Zwischenwände), die vier sich daran schließenden Zwischenräume wiederum gröber skulpiert: der erste und dritte ist durch eine einzige Reihe querer Grübchen ausgefüllt, der zweite weist die größten (oft leuchtend kupfrig

gefärbten) Gruben auf, von welchen meist zwei unregelmäßig alterierend schräg nebeneinander gestellt sind. Der 4. Zwischenraum hat eine Skulptur, die gewöhnlich die Mitte zwischen der des zweiten und fünften Zwischenraumes hält.

Zunächst ist nun zu konstatieren, daß man kaum zwei Individuen von *Dr. clathrata* Klg. aus verschiedenen Fundorten findet, welche eine identische Flügeldeckenskulptur haben. Ich besitze z. B. 1 ♀ aus Transvaal, welches betreffs des ersten bis dritten Zwischenraums schon stark an die Skulptur von *Dr. Gunningi* Pér. erinnert. Ein anderes ♀ hat im ersten Zwischenraum zwei, im dritten sogar schon drei unregelmäßig nebeneinander angeordnete „Reihen“ von Grübchenpunkten, indem es der Skulptur des fünften sehr ähnlich wird. Andere Exemplare haben im zweiten Zwischenraum fast nur eine einzige Reihe ganz großer, kupfriger Gruben. Ein ♂ aus Süd-Batlapin (zwischen Mitzima Kraal und Springbockfontein) hat im 1.—3. Zwischenraum nur je eine Reihe Gruben (im 1. und 3. solche von queren Format, im zweiten etwas größere und rundliche). — Es kommen außerdem auffallend langgestreckte und stark verkürzte Flügeldecken vor. — Die Rippenbildung schwankt bei der Klugschen Form relativ nicht so erheblich.

Die Abänderungen der *Dr. sculpturata* Boh. sind weniger auf den ersten Blick in die Augen springend und auch nicht so häufig wie die der anderen. Im Gegensatz zu jener sind auch hier gerade die Rippen am variationsfähigsten: der dritte Zwischenraum kann sich so verbreitern, daß alle Zwischenräume fast gleich breit werden. Meist vereinigt sich die 1., 4. und 5. Rippe mehr oder weniger deutlich (mehr oder weniger dicht) vor der Spitze der Flügeldecken, die zweite und dritte dito vor dem hinteren Viertel bezw. Drittel. Ich habe nun 2 ♀♀ aus Transvaal, welche in der Rippenbildung fast genau mit *Dr. clathrata* Klg. überein-

stimmen, dabei aber eine so feine und dichte Skulptur aufweisen wie die echte *sculpturata* Boh. Ein ♀ davon hat allerdings im zweiten Zwischenraum schon größere Gruben; es stimmt auch im Habitus etwas mehr mit *Dr. clathrata* überein (auch in der Farbe der Oberlippe). Das andere ähnelt in diesen letzten Punkten der *Dr. sculpturata* Boh., so daß also eine fortlaufende Übergangsreihe gebildet wird.

Ein ♂ aus Rustenburg (Transvaal) würde mit *Dr. clathrata* Klg. übereinstimmen, nur reichen die Rippen etwa so weit nach hinten wie bei *Dr. sculpturata* Boh., welcher letzterer auch das Halsschild in Form und Skulptur weit mehr ähnelt als ersterer. — Ein ♂ aus Waterval (Ouder) steht in Gestalt und Anordnung der Rippen zwischen beiden Formen, die Oberlippe ist auf beiden Seiten in ziemlicher Ausdehnung schwärzlich gefärbt, die Rippen sind flach entwickelt, die Flügeldeckenskulptur fast überall gleichmäßig, aber gröber als bei der echten *sculpturata* Boh. — Eine ganze Anzahl von unter sich ziemlich identischen Übergangsexemplaren liegt mir von Haenertsburg (Transvaal: Junod) vor. Oberlippe, Kopf und Halsschild sind etwa wie bei *Dr. sculpturata* Boh., Fühlerglieder kaum abgeplattet, Flügeldecken hinter der Mitte noch viel kürzer (besonders Spitze kürzer gerundet). Die Rippen sind etwa wie bei *Dr. clathrata* gestellt, aber etwas länger nach hinten geführt. Die Skulptur in den Zwischenräumen hält ungefähr die Mitte zwischen beiden Formen (im zweiten Zwischenraum ist sie gröber als in den übrigen). Der erste Zwischenraum zeigt zwei „Reihen“ querer Grübchen, der zweite beim ♀ drei (beim ♂ meist zwei) „Reihen“, der dritte 1—2 „Reihen“, der vierte 2—3 „Reihen“, der fünfte 1—3 „Reihen“.

Die Färbung der Oberseite des Körpers (bald heller kupfrig, bald dunkel), die weiße Makel (bei *Dr. clathrata* manchmal ganz fehlend; selten so verbreitert, daß sie den halben Spitzenteil einnimmt. — Bei *Dr. sculpturata* Boh.

sehr selten fehlend), die Fühlerabplattung (bei *Dr. sculpturata* Boh. niemals in stärkerem Grade vorhanden, bei *Dr. clathrata* Klg. bisweilen fast fehlend) usw. gestatten noch weniger eine scharfe Scheidung als die oben zitierten Unterschiede in der Flügeldeckenskulptur.

Zum Schluß noch die Bemerkung, daß die echte *Dr. sculpturata* Boh. eine gelbe Oberlippe, *clathrata* Klg. eine schwärzliche oder metallene mit schmaler weißer Mittellinie hat. Das Halsschild der echten *Dr. clathrata* Klg. ist länger und nach hinten stärker verschmälert; *Dr. sculpturata* Boh. hat bisweilen ein auffallend kurzes, breites, paralleles Mittelstück des Prothorax mit ganz plötzlich verengter Basis. Diese „Hinterecken“ können andererseits aber auch ganz fehlen, die Gestalt des Halsschildes kann im ganzen erheblich schmaler werden und sich basaliter ähnlich wie bei *Dr. clathrata* Klg. verschmälern.

Über die geographische Verbreitung läßt sich noch nichts Abschließendes sagen: *Dr. clathrata* scheint von Port Natal bis zum Zambesi und N'Gami See (Hauptfundorte in Transvaal!) vorzukommen. *Dr. sculpturata* ist mir nur von Natal und Zululand bekannt geworden.

Dr. sculpturata Boh. würde also danach als subspecies zu *Dr. clathrata* Klug zu stellen sein.